

sein, in der solche kritischen Visionen auf fruchtbaren Boden fallen können. 1204 ist wieder einmal ein offizieller Kreuzzug zu einem Mißerfolg geworden. Man hat ihn nach Konstantinopel abgelenkt¹²⁰. 1212 wird auf der Iberischen Halbinsel unter dem Zeichen des Kreuzes zur Entscheidungsschlacht gegen die Mauren gerüstet¹²¹, in Südfrankreich tobt der Albigenserkreuzzug¹²² und in Italien steht der Papst kurz davor, einen Kreuzzug gegen Mailand zu erwägen¹²³. Das sind alles Entwicklungen, die von der eschatologisch geprägten ursprünglichen Kreuzzugs-idee ablenken und die ganze Bewegung in ihre Verkehrung, weit entfernt vom göttlichen Willen abgleiten zu lassen scheinen. Es ist vorstellbar, daß eine Kritik im Sinne des Petrus von Blois jetzt wiederbelebt und in aktive Demonstrationen der wahren Kreuzzugs-auffassung, eben in die Kinderkreuzzüge umgesetzt wird. Ziel der Kinderzüge sind nämlich eindeutig wieder Jerusalem und das heilige Grab. Die Teilnehmer wollen waffenlos, in Armut und Unschuld die heiligen Stätten zurückgewinnen. Die Züge erscheinen wie eine Realisierung der Ideen des Petrus von Blois, nur daß jetzt noch die unschuldigen Kinder an die Spitze gestellt werden¹²⁴. Was die konservativ-klerikalen Chronisten so aufregt, während sich die anderen daran freuen, dürfte gerade diese treffende spirituelle Kritik an den in ihren Zielen abirrenden, kirchlich autorisierten bisherigen Kreuzzugs-unternehmungen sein¹²⁵. Keineswegs wird man, wie es bis in die jüngste Forschung hinein vertreten wird, die Kinderkreuzzüge als irgend-

120) John GODFREY, 1204. The unholy crusade (1980).

121) Pius Bonifacius GAMS, Kirchengeschichte von Spanien 3,1 (1876) S. 123–128; Joseph F. O'CALLAGHAN, A history of medieval Spain (1975) S. 245–249.

122) Joseph R. STRAYER, The albigensian crusades (1971); Jonathan SUMPTION, The albigensian crusade (1978).

123) Innocentii III Regestorum libri (wie Anm. 102) Sp. 710–715, Nr. 189. – Helene TILLMANN, Ueber päpstliche Schreiben mit bedingter Giltigkeit im 12. und 13. Jahrhundert, MIÖG 45 (1931) S. 191–200, hier S. 199; ROSCHER, Innocenz (wie Anm. 101) S. 237; WERNER/ERBSTÖSSER, Kleriker (wie Anm. 107) S. 360.

124) *Christus puer pauper est* ist Petrus geläufig, aber er äußert es in seinen Predigten und nicht hier im Kreuzzugstraktat. Petri Blesensis Sermones (MIGNE PL 207, 1855) Sp. 559–776, hier Sp. 576. – Christine PELLISTRANDI, La pauvreté spirituelle à travers les textes de la fin du XII^e siècle, in: Etudes sur l'histoire de la pauvreté, hg. von Michel MOLLAT (Publications de la Sorbonne. Etudes 8, 1974) S. 275–291, hier S. 280. – Siehe unten S. 154.

125) Vgl. allgemein Palmer THROOP, Criticism of the crusade (1940) S. 27–30; Elizabeth SIBERRY, Criticism of crusading 1095–1274 (1985) S. 217 f.